



Urs Bruhin, das 200. Mitglied (Mitte), und Ursula Wüst-Lückl, Koordinatorin (rechts), mit den beiden jüngsten Mitgliedern von Kiss Linth.

Kiss Linth begrüsst das 200. Mitglied

Rund vier Jahre nach der Gründung überschreitet die Genossenschaft Kiss Linth die Zweihunderter-Grenze bei den Mitgliedern. Anlässlich eines Informationsabends mit über 50 Teilnehmenden im Pfarreizentrum Gommiswald konnte die Koordinatorin Ursula Wüst-Lückl hocherfreut das 200. Mitglied in der Genossenschaft willkommen heissen.

Kiss steht für eine unkompliziert und einfach vermittelte Nachbarschaftshilfe. Mit der Genossenschaft Kiss Linth werden durch die Mitglieder aus den Politischen Gemeinden Eschenbach, Schmerikon, Uznach, Gommiswald, Benken, Kaltbrunn, Schänis und Weesen jetzt schon unzählige Stunden nachbarschaftlicher Hilfe geleistet. Mit jedem neuen Mitglied, ob nehmend oder gebend, erweitern sich die Möglichkeiten, weitere Stunden zu leisten. Diese werden den einzelnen Personen auf einer Art Zeitbank verbucht und stehen so zur Verfügung für eigene aktuelle oder zukünftige Bedürfnisse in Bezug auf nachbarschaftliche Hilfe.

Kollektivmitglieder interviewt

Am Informationsabend konnten Interessierte mehr über die Kiss-Idee erfahren. Spannend war auch für die schon aktiven Mitglieder die Kurzpräsentation der Koordinatorin über berührende Erfahrungen gelungener Vermittlungen. Ursula Wüst-Lückl verband damit die Vorstellung der jüngsten beiden Mitglieder.

Zudem wurde mit warmem Applaus das 200. Mitglied Urs Bruhin aus Gommiswald begrüsst. Informativ war danach das Interview mit Vertreterinnen von Kollektivmitgliedern.

Pension Obersee Schmerikon

Einerseits stand Ursula Nobs, Geschäftsführerin der Pension Obersee in Schmerikon, Red und Antwort. Sie unterstrich, dass die von Freiwilligen geleisteten Besuche und Spielstunden für die Pension Obersee unbezahlbar seien. Dass die Besucherinnen und die Spielfrauen ihre Stunden, dank der Kollektivmitgliedschaft, gutschreiben können, sei ein kleines Zeichen der Wertschätzung für die enorm wichtige Arbeit der Vernetzung mit dem Dorf.

«Das Dorf wird durch die geschenkten Begegnungen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern gebracht, welchen

ein Gang ins Dorf altersbedingt verwehrt bleibt. Das können die Betreuerinnen und Betreuer der Pension Obersee so nicht leisten», führte Ursula Nobs aus und zeigte ihre grosse Dankbarkeit. Sie selbst ist überzeugt, dass viel Nähe und Menschlichkeit durch die Freiwilligen ermöglicht wird. «Ohne Freiwilligenarbeit könnte die Gesellschaft nicht bestehen», ist sie überzeugt.

Verein Generationenhaus

Das bewahrheitete sich auch bei der Befragung der Betriebsleiterinnen des Generationenhauses in Gommiswald, Anna Talavera und Bernice Crestani, welche von ihrer wertvollen vernetzenden und generationenübergreifenden Arbeit berichteten. Als Kollektivmitglied kann der Verein Generationenhaus den Einsatz von Freiwilligen, ohne die die Angebote nicht möglich wären, mit den Zeitgutschriften über Kiss honorieren. Zudem profitiert der Verein umgekehrt davon, dass über das Netzwerk der Genossenschaft Kiss Linth Freiwillige auf bestimmte Aufgaben aufmerksam werden und sich so engagieren. «Für uns sind das Miteinander und das gegenseitige Geben und Nehmen enorm wichtig», betonten sie.

Austausch gepflegt

Dieses Miteinander und der Austausch konnten nach dem offiziellen Teil weiter gepflegt werden. Rege wurde an den Tischen über die nachbarschaftliche Hilfe gesprochen und darüber, wie wichtig die Vernetzung und die durch die Koordinationsstelle gebotenen Möglichkeiten sind. «Selbst im Dorf kenne ich nicht mehr alle in meiner nächsten Umgebung», meinte jemand an einem Tisch. «Da ist es doch nur gut, dass Kiss Linth Menschen zusammenbringt, die einander brauchen. Auch wenn sie sich nicht gekannt haben, entstehen so wunderbare Geschichten und oft auch Freundschaften.»

...eing

Per Helikopter ins neue Refugium

Im Murgtal wurden rund 7000 Bachforellen-Sömmerlinge eingesetzt. Dass die Fische dabei mit einem Helikopter transportiert wurden, hat seinen Grund.

Zur Unterstützung des Bachforellenbestandes im Murgtal haben Mitglieder des Fischereivereins (FV) See + Gaster nahezu 7000 acht bis zehn Zentimeter lange Bachforellen eingesetzt. Einerseits schwimmen diese kleinen Fische nun in vereinseigenen Pachtgewässern wie dem Murgbach, dem untersten Murgsee sowie im Merlen-, Plätz- und Spinnereiweiher. Andererseits hat der Verein Fische im Auftrag der Murgsee AG in den beiden obersten Seen beim bekannten und beliebten Bergrestaurant dem kühlen Bergwasser übergeben.

Der FV See + Gaster ist seit bald hundert Jahren für die Fischbewirtschaftung eines Grossteils der diversen Gewässer in diesem einzigartigen Tal zuständig und führt diese nachhaltig und fachkundig nach den behördlichen Vorgaben aus. Um die halbjährigen Bachforellen (deshalb Bachforellen-Sömmerlinge genannt) möglichst schonend und stressfrei in ihre neuen Refugien einzusetzen, wird ein Teil von ihnen seit Jahrzehnten mit dem Helikopter eingeflogen. Dies erspart den kleinen Forellen lange und kurvenreiche Fahrten mit geländegängigen Fahrzeugen in speziellen Transportkisten und den Aufenthalt in kleineren Behältern während eines längeren Marsches zu den schwierig zugänglichen Stellen.

Von Fischern erwartet

In der Fischzucht Rusch in Montlingen widmet man sich seit Jahren mit viel Enthusiasmus und Fachwissen der Forellenaufzucht. Seit Frühjahr werden dort frisch geschlüpfte Forellen in verschiedenen Becken gehältert, die mit frischem, klarem Grundwasser gespeist werden. Über den Sommer hinweg wachsen sie zu acht bis zehn Zentimeter langen Fischen heran. Im September wird der Forellennachwuchs mit dem Ziel Murgtal per Bus in grossen und gut mit Sauerstoff versorgten Behältern zum Zielort Merlenweiher im Murgtal transportiert. Dort warten engagierter Murgbachfischer, um einen Teil des



Per Heli gelangt ein Teil der Bachforellen an den Bestimmungsort.

Bilder Lena Gubser

Bachforellennachwuchs in Empfang zu nehmen und umgehend auf die einzelnen Bachabschnitte zu verteilen oder in die drei erwähnten Weiher umzusiedeln.

Dieses Einsetzen geschieht zügig und mit der notwendigen, angebrachten Sorgfalt. Die kleinen Fische werden nicht einfach wahllos in den Bach geschüttet, sondern bei tieferen Stellen und Hinterwasern, wo der Bach ruhiger und gemächlicher fliesst, schonend und vorsichtig in ihr neues Habitat eingesetzt.

Per Heli Richtung Murgsee

Mittlerweile ist auch der Helikopter von Mollis her am Merlenweiher eingetroffen. Rund 4000 der kleinen Bachforellen werden nun in geräumige Fischtransportkisten umgesetzt, die sich in einem Korb oberhalb der Kufen befinden. Vor und während des Flugs werden die Fische stets mit lebenswichtigem Sauerstoff versorgt.

Im Auftrag der Murgsee AG wird zuerst ein grösseres Kontingent in den beiden obersten Murgseen, die wohl vielen Wanderern aus der Region ein Begriff sind, eingesetzt. Weitere Stopps beim untersten Murgsee und bei der Alp Guflen fol-

gen. Diese Einsätze werden jeweils von drei Mitgliedern des FV See + Gaster getätigt, die auf diese Weise einen unvergesslichen Flug in diesem beeindruckenden Hochtal erleben dürfen.

Wasserqualität muss stimmen

Dieser Einsatz ist für eine nachhaltige Bewirtschaftung dieses Gewässers notwendig, um in diesem Fall den nicht nur im Kanton St. Gallen gefährdeten Bestand der Bachforellen zu stützen und dessen Überleben zu sichern. Dazu trägt mit Sicherheit auch die Naturverlaichung der im Bach lebenden geschlechtsreifen Forellen bei.

Nebst solchen Einsätzen gilt das Augenmerk der Fischereivereine nicht nur einem bestimmten Fischbestand, sondern der Fokus muss sich auch auf intakte Gewässer mit sauberem Wasser richten, ohne das ein Überleben der Fische ohnehin nicht möglich oder sehr stark eingeschränkt wäre. Aus diesem Blickwinkel heraus bietet das Murgtal mit seinem wildromantischen Bach, seinen drei idyllischen Bergseen und den drei Weihern geradezu paradiesische Verhältnisse, nicht nur für Fische und Fischer. ...Christian Rudel

Wenn Engel reisen... Seniorenausflug der Frauengemeinschaft Benken

Der diesjährige Benkner Seniorenausflug, organisiert durch die Frauengemeinschaft, begann mit dem Einsteigen um neun Uhr an den üblichen Orten in zwei Reisebusse.

Das erste Etappenziel der 64 Seniorinnen und Senioren war die Iddaburg in Gähwil. Zur Messe in der 1934 erbauten Kirche lud der Wallfahrtspfarrer Walter Strassmann ein. Die Geschichte um die heilige Idda von Toggenburg wurde eingeflochten und beeindruckte sehr.

Mit dem Ausblick auf das Kloster Fischingen ging es ins danebenliegende Restaurant zum Mittagessen. Da der Salat bereits auf dem Tisch stand, konnte auch gleich gegessen werden.

Nach einem selbst gemachten «Schlorzifladen» als Dessert begann die zweite Etappe der Reise. Ein Ausflug in den Thurgau über Bürglen, Güttingen, Arbon, Engelburg und Herisau bis zur Schwägalp.

Sonne nach dem Gewitter

Auf der ganzen Fahrt wurde besorgt das Wetter beobachtet. Ein Gewitterzug zog mit eindrücklichen Blitzen über den Alpstein ins Rheintal. Auf der Schwägalp angekommen, war das Gewitter verzogen

und die Sonne liess sich wieder blicken. Eben ... wenn Engel reisen ... Im Saal vom Hotel «Schwägalp» gab es das traditionelle Sandwich.

Um 19.45 Uhr kamen wir alle wohlbehalten wieder zu Hause an. Ein eindrücklicher Tag mit regem Austausch und geselligen Stunden ging zu Ende. Einen herzlichen Dank an die zusätzlichen Begleiterinnen Priska Fäh und Patrizia Wespe und Begleiter Hans-Jakob Scherrer!

...Michaela Schneider



Die Seniorinnen und Senioren geniessen ihren Ausflug, der sie bis zur Schwägalp führt.



«Meine Gemeinde» macht Sie zum Reporter

**Rücken Sie Ihre Gemeinde oder Ihren Verein
in den Mittelpunkt der Südostschweiz.**

Senden Sie Ihre Berichte direkt an:
meinegemeinde@linthzeitung.ch